


$$E=MC^2$$

# Bericht der Schulinspektion 2015 – Zusammenfassung Stadtteilschule Lohbrügge

Inspektion vom 16.06.2015 (2. Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung



**Hamburg**

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

Die Stadtteilschule Lohbrügge versteht sich als Schule für alle Schülerinnen und Schüler des Stadtteils. Vor diesem Hintergrund entwickelt sie sich mit großem Engagement seitens der Schulleitung und der gesamten Schulgemeinschaft von einer integrativen zu einer inklusiven Schule (Schwerpunktschule) weiter. Die Chancen, die die Vielfalt aller an der Schule Beteiligten eröffnet, werden an der Schule konstruktiv genutzt. Eine Herausforderung für die Stadtteilschule Lohbrügge besteht gegenwärtig darin, die bestehenden Konzepte zu überarbeiten und an die neuen Anforderungen anzupassen sowie die neu etablierten Strukturen nachhaltig zu sichern.

## Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln an der Stadtteilschule Lohbrügge ist von klaren Schwerpunktsetzungen in einer zielgerichteten inklusiven Schul- und Unterrichtsentwicklung geprägt. Zentrale Entwicklungsprozesse finden aktuell in der Weiterentwicklung der Inklusions- und Lernkonzepte der Schule statt. Die umfangreichen baulichen Maßnahmen an der Schule beeinflussen die schulische Entwicklung darüber hinaus. Die Schule hat in diesen Bereichen sehr klare Strukturen und organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen, die eine systematische Schulentwicklung begünstigen. Hierzu zählt ihre feste Arbeits- und Teamstruktur. Mit dieser Organisationsstruktur und der Projektmatrix – einem jährlichen Arbeitsplan mit konkreten Zielen, Zeitleisten und festen Verantwortlichkeiten – sorgt die Schule für sehr klare organisatorische und transparente Strukturen hinsichtlich der kollegialen Zusammenarbeit und der pädagogischen Qualitätsentwicklung. Hierdurch gelingt es der Schule, anhand der vereinbarten Kriterien den Erfolg der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung im Sinne eines Qualitätszyklus zu überprüfen. Neben der Projektmatrix nehmen die Team- und Arbeitsstrukturen der Schule eine zentrale Rolle in diesem Prozess ein und werden von der Schule aktuell den neuen Anforderungen entsprechend weiterentwickelt.

Alle Schulbeteiligten haben im Rahmen dieser Organisationsstruktur (z. B. Fach- und Jahrgangsteams, Arbeitsgruppen) unterschiedliche Möglichkeiten, sich an der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu beteiligen. Dennoch sind die Entscheidungen der Schulleitung nicht durchgängig für die gesamte Schulgemeinschaft transparent und nachvollziehbar. Hierzu zählt auch, dass die Einbindung der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler in die Gremien und das Schulleben unterschiedlich wahrgenommen wird. Während die Schülerinnen und Schüler in allen Jahrgängen Verantwortung für ihre Klassen übernehmen und in vielfacher Weise das Schulleben mitgestalten können (z. B. Schülerrat, Streitschlichter, Hausaufgaben-

hilfe), ist für die Eltern aus ihrer Sicht nur eine eher geringe Partizipation an schulischen Entwicklungsthemen möglich. Darüber hinaus fühlen sich die Eltern nicht immer ausreichend informiert.

Die Verbindung der Personalentwicklung mit der Unterrichts- und Schulentwicklung wird an der Fortbildungskonzeption der Stadtteilschule Lohbrügge deutlich, die klar auf die Entwicklung des Unterrichts und den Nutzen für die Schule fokussiert ist. Hierzu zählen Fortbildungen für die Pädagoginnen und Pädagogen, die in ein Fortbildungscurriculum eingebunden sind. Die Schule hat zudem eine themenbezogene und gemeinsame schulinterne Weiterqualifizierung etabliert, in die möglichst alle Professionen einbezogen werden. Trotz dieser Stärke im Bereich der Fortbildung fehlt es der Stadtteilschule Lohbrügge an einer systematischen Personalentwicklung zur Begleitung jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters, die über den teilweise engen, aber eher unsystematischen Austausch hinausgeht. So werden systematische Instrumente der Personalentwicklung – wie an Kriterien orientierte Unterrichtshospitationen und ein Feedback zur persönlichen Begleitung und Unterstützung der einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen – nicht regelhaft eingesetzt.

Die Stadtteilschule Lohbrügge verknüpft als gebundene Ganztagschule mit vielfältigen Förder- und Kursangeboten konzeptionell und personell den Vormittag mit dem Nachmittag und unterstützt damit das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler. Dieses Angebot ist derzeit auf die Jahrgänge 5 bis 7 ausgerichtet. Für alle Beteiligten gibt es überwiegend klare Strukturen für organisatorische Absprachen und einen in Ansätzen systematischen Wissenstransfer zwischen den Kooperationspartnern. Die Rhythmisierung mit Unterrichts- und Lernzeiten sowie Intensiv- und Neigungskursen unterstützt das Lernen der Schülerinnen und Schüler.

- stark:** 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren
- eher stark:** 1.1 Führung wahrnehmen  
1.G Organisatorische Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern  
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher schwach:** 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
- schwach:** -

### Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die multiprofessionelle Teamarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen spielt an der Stadtteilschule Lohbrügge von der Klassenebene bis zur gesamtschulischen Ebene eine große Rolle. Die Schule hat im Zuge der inklusiven Schulentwicklung damit begonnen, das systematische Zusammenwirken ihrer multiprofessionellen Team- und Arbeitsstrukturen in Bezug auf die Unterrichtsentwicklung strukturell weiterzuentwickeln. Regelmäßige und bei einzelnen Jahrgängen im Stundenplan verankerte Teamzeiten, an denen bei Bedarf alle Professionen vom Vor- und Nachmittag beteiligt sind, führen zunehmend zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit. Die Kooperation von Lehrkräften, Sonder- sowie Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Erzieherinnen und Erziehern führt zu einer intensiven Zusammenarbeit und zunehmend zu klaren Zuständigkeiten im Rahmen der Förderung für die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler.

Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten zur Weiterentwicklung der Lern- und Inklusionskonzepte in Arbeitsgruppen zusammen (siehe die Abschnitte „Steuerungshandeln“ und

„Feedback und Datennutzung“). Der Informationsaustausch im Kollegium sowie innerhalb der Jahrgänge und zwischen ihnen ist durch feste Sitzungstermine und Verantwortlichkeiten gewährleistet. Über die vorhandenen Strukturen hinaus wird die Qualität der Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen insbesondere durch deren persönliches Engagement sowie durch die guten Beziehungen und die Hilfsbereitschaft innerhalb des Kollegiums gestützt.

Die systematischen inhaltlichen Abstimmungen werden sowohl an den schulinternen fachlichen Curricula als auch an überfachlichen Absprachen wie dem Methoden- und Seminarcurriculum und an den Absprachen zu den Projekt- und Fachtagswochen sichtbar. Die Fachcurricula sind kompetenzorientiert beschrieben und enthalten darüber hinaus in Teilen fertige Unterrichtsvorhaben und Materialsammlungen. Diese sichern – wenn auch nicht durchgängig – einen Mindeststandard der Unterrichtsqualität (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Mit den jährlichen Übergabekonferenzen und der Arbeit der Fachausschüsse werden die Curricula kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt.

**stark:** -  
**eher stark:** 2.2 Zusammenarbeiten  
**eher schwach:** -  
**schwach:** -

### Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

An der Stadtteilschule Lohbrügge gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen, den individuellen Lernentwicklungsstand ihrer Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen und diese kontinuierlich in ihrer Lernentwicklung zu begleiten und zu fördern. So erhalten die Schülerinnen und Schüler in den jährlich stattfindenden, systematisch angelegten Lernentwicklungsgesprächen regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen und zum jeweiligen Lernentwicklungsstand. Dabei werden sie von ihren Lehrkräften zur Selbsteinschätzung aufgefordert. Die hierdurch geschlossenen Zielvereinbarungen werden hingegen nicht durchgängig von allen Pädagoginnen und Pädagogen, beispielsweise im laufenden Unterricht, als systematische und kontinuierliche Lernprozessberatung genutzt. Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten in einzelnen Jahrgängen und Fächern mit Checklisten und Logbüchern, wie beispielsweise im Rahmen des Lernbüros (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Sie unterstützen damit die individuelle Lernentwicklungsplanung ihrer Schülerinnen und Schüler. Dabei ist eine gezielte Anleitung erkennbar, durch die die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt werden, zunehmend Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. Mit den Checklisten und dem Logbuch werden auch unterschiedliche Reflexionsmethoden an der Schule eingesetzt, die den Schülerinnen und Schülern eine Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Leistungsstand ermöglichen. Aktuell steht die Schule im Gegensatz zu der systematischen Lernprozessbegleitung durch die Pädagoginnen und Pädagogen mit der Verantwortungsübertragung des eigenen Lernprozesses an die Schülerinnen und Schüler noch am Anfang (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Die schulinterne Evaluation des Lernkonzeptes der Schule nach dem ersten Durchlauf des Pilotjahrgangs hat zur Einrichtung einer Arbeitsgruppe geführt, die sich nun dieses Themas angenommen hat und mit der konzeptionellen Weiterentwicklung beschäftigt ist.

In ihrer individuellen Anschlussplanung (Berufs- und Studienorientierung) werden die Schülerinnen und Schüler ausgesprochen gut von der Schule begleitet. Hierzu zählen beispielsweise die Berufspraktika, die Kompetenzfeststellungsverfahren und die Nutzung und Initiierung von Berufsmessen. Unterstützt wird dies durch die enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der kooperierenden Berufsschule und weiteren externen Partnern.

Die Stadtteilschule Lohbrügge nutzt mögliche Feedbackstrukturen unterschiedlich intensiv für ihre Unterrichtsentwicklung: Einerseits verwendet sie die verfügbaren Prozess- und Leistungsdaten, beispielsweise die Ergebnisse von Kermit, um sie für die Diagnose und die Weiterentwicklung des Unterrichts sinnvoll zu nutzen. Diese Daten werden systematisch von der Schule aufbereitet und in den Gremien und Jahrgängen genutzt. Die Jahrgänge leiten beispielsweise Maßnahmen und Indikatoren der Zielerreichung aus den Ergebnissen ab. Darüber hinaus nutzt die Schule weitere externe und interne Evaluationen zur Unterrichts- und Schulentwicklung. Hierfür hat sie zwei Funktionsstellen eingerichtet: zum einen für die datengestützte Schulentwicklung, zum anderen für die Evaluation. Allerdings gibt es kaum systematische Feedbackstrukturen. So geben sich die Pädagoginnen und Pädagogen nicht regelmäßig gegenseitig eine Rückmeldung, etwa auf der Basis von kollegialen Hospitationen oder Unterrichtsbesuchen der Fachleitungen. Ein Feedback von Schülerinnen und Schülern oder Eltern wird nicht systematisch und nicht regelmäßig eingeholt.

**stark:** -

**eher stark:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen  
2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen

**eher schwach:** -

**schwach:** -

## Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Stadtteilschule Lohbrügge zeichnet sich durch ein ausgeprägtes Klassenraummanagement mit klaren Regeln und Strukturen und durch ein freundliches, lernförderliches Unterrichtsklima aus. Der Unterricht ist – auch im Vergleich zu anderen Schulen – durch eine große Transparenz in Bezug auf die Ziele und den Ablauf der Unterrichtsstunden gekennzeichnet.

Das gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler steht im Mittelpunkt der Lehr- und Lernprozesse und wird bei Bedarf durch zusätzliche Kleingruppenarbeit und temporäre Lerngruppen ergänzt. Die Schule unterstützt das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler darüber hinaus mit Förder- und Kursangeboten sowohl am Vor- als auch am Nachmittag. Neben der fachlichen Förderung in verschiedenen Neigungskursen, welche die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen der Schülerinnen und Schüler ansprechen, gehört hierzu ebenso die soziale Förderung der Schülerinnen und Schüler, beispielsweise im Teppichraum. Die Pädagoginnen und Pädagogen reagieren angemessen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler. Dies wird ausgehend von der inklusiven Schul- und Unterrichtsentwicklung der Schule durch die multiprofessionelle Zusammenarbeit zusätzlich gestützt (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“). Die Pädagoginnen und Pädagogen fördern durch die Arbeit mit ihrem schulischen Lernkonzept (Lernbüro, Logbuch, Checklisten, Lernzeit) sowohl die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler als auch jene mit Leistungsdefiziten.

Dabei steht der Gedanke im Zentrum, alle Schülerinnen und Schüler auf ihrem jeweiligen Leistungsniveau herauszufordern. Die Lehrkräfte setzen hierzu vielfach Aufgaben auf unterschiedlichen Niveaustufen ein. In der Praxis zeigt sich dabei, dass die Stadtteilschule Lohbrügge im Bereich der Differenzierung über dem Niveau der Unterrichtsqualität vergleichbarer Schulen liegt. Gleichzeitig weist die Binnendifferenzierung innerhalb der Schule in seiner Ausprägung deutliche Unterschiede auf. Dies äußert sich beispielsweise darin, dass nicht alle Lehrkräfte die Checklisten und das Logbuch in ihrem Unterricht einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Lernbüro nicht wie konzeptionell vorgesehen (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“).

Die Lehrkräfte begleiten ihre Schülerinnen und Schüler intensiv, indem sie auf deren individuellen Bedürfnisse eingehen und ihnen differenzierte Leistungsrückmeldungen im Unterricht geben. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen vereinzelt auch Mitverantwortung für ihren eigenen Lernprozess. So finden sich Reflexionsanlässe innerhalb der Lehr- und Lernprozesse beispielsweise im Rahmen der Nutzung der Logbücher und Checklisten (siehe den Abschnitt „Begleitung und Beurteilung“). Obwohl in einzelnen Lerngruppen mit dem Lernbüro und Checklisten gearbeitet wird, fällt die Unterrichtsqualität an der Stadtteilschule Lohbrügge in Bezug auf die Übertragung von Verantwortung für die Organisation und Reflexion des Lernprozesses an die Schülerinnen und Schüler insgesamt eher niedrig aus. Die Schülerinnen und Schüler werden darüber hinaus nur selten darin angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten. Die Schulinspektion hat im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen beispielsweise selten kooperative Lernformen oder Schülerpräsentationen gesehen. Einzelne Schülerinnen und Schüler berichten hingegen von einem regelhaften Einsatz. Die Aufgabenstellungen sind eher selten durch komplexe Aufgaben gekennzeichnet, obwohl dadurch problemlösendes Denken und die Zusammenarbeit mit anderen Schülerinnen und Schülern trainiert werden können.

Im Rahmen der Erziehungsprozesse legt die Schule Wert auf ein soziales Miteinander, was sie durch die Konzepte zum Sozialverhalten (z. B. Streitschlichter, Trainingsraum) unterstützt. Bei den Maßnahmen, die das Sozialverhalten fördern, sind die Schülerinnen und Schüler ebenso eingebunden wie bei der Erstellung und Einhaltung der vereinbarten Regeln.

- stark:** -
- eher stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten  
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten  
2.4 Erziehungsprozesse gestalten

- eher schwach:** -
- schwach:** -

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Arbeitszufriedenheit und die Bindung der Lehrkräfte an die Stadtteilschule Lohbrügge sind hoch. Die Schülerinnen und Schüler des Schülerrates äußern sich vielfach positiv zu ihrer Schule. Sie loben zahlreiche Projekte und Angebote der Schule (z. B. Umweltschule, Berufs- und Studienorientierung) und fühlen sich mit ihren Ideen und Wünschen ernst genommen. Die repräsentativen Befragungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler zeigen hingegen jedoch eine eher niedrige Zufriedenheit mit der Schule. Bei den Eltern sind die repräsen-

tativen Befragungsergebnisse zur Zufriedenheit und zur Bindung an die Schule ebenfalls eher niedrig.

**stark:**

-

**eher stark:**

3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

**eher schwach:**

3.4 Einverständnis und Akzeptanz

**schwach:**

-

**ohne Bewertung:**

3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung